Zeitschrift: Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern
Herausgeber: Archäologisches Seminar der Universität Bern
Band: 13 (1990)

Artikel: Vater oder Sohn? : Ein Nachtrag zu einem Ptolemäerbildnis
Autor: Baumer, Lorenz E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-521244

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lorenz E. Baumer

Vater oder Sohn?

Ein Nachtrag zu einem Ptolemäerbildnis*

Der lebensgrosse Einsatzkopf aus grobkörnigem weissem Marmor (Taf.1) ist im Rahmen der Berner "Gesichter"-Ausstellung von 1982/83 von Ines Jucker[1] als ägyptischer Herrscher des dritten Jahrhunderts v.Chr. erkannt und als Bildnis Ptolemaios' III. Euergetes gedeutet worden.

Die linke Seite der Schädelkalotte, der Ansatz der linken Schulter und ein Teil des Halses, sowie das Kinn der 34,5 Zentimeter hohen Büste sind weggebrochen. Die an der Spitze in Gips ergänzte Nase, das linke Auge und der Mund sind bestossen. Die etwas graufleckige Oberfläche ist leicht verwittert und im Bereich der Stirnhaare stark verrieben.

Der König wendet den Kopf nach links und leicht nach oben. Das rundliche Gesicht wird von dem kleinen, stark geschwungenen Mund, der schmalen Nase und den nur wenig hochgezogenen Brauen über den mandelförmigen Augen bestimmt und von einem tief herabwachsenden Backenbart seitlich gerahmt. Buckellocken begrenzen die glatte Stirn, ziehen sich über die Kalotte hin und quellen im Nacken in zwei dichten Reihen unter dem flachen Diadem hervor.

Wenn auch der Marmorkopf allgemein vergleichbare Züge zu den postumen Münzbildern des dritten Ptolemäers aufweist, so lässt schon eine erste Gegenüberstellung mit den Münzbildnissen Ptolemaios' IV. Philopators[2] vermuten, dass es sich hier um ihn und nicht um seinen 221 v.Chr. verstorbenen Vater handelt. Ein Hauptindiz dazu sind die dichten, in Reihen angeordneten Buckellocken, die sich so nur bei diesem Ptolemäer finden. Besonders deutlich wird dies im Nackenbereich, wo sowohl das Marmorbildnis, als auch die Münzporträts die gleiche Doppelreihe kugelig wirkender Haarlocken aufweisen. Auch der sich nach unten hin etwas verbreiternde Backenbart findet sich im Münzbild wieder. Gut vergleichbar sind auch die einzelnen Gesichtsteile: Die steile, kaum unterteilte Stirn, die abgesetzte Nase, der weiche Mund mit den etwas vorgeschobenen Lippen und den heruntergezogenen Mundwinkeln, sowie das runde Kinn zeigen die Nähe des Marmorkopfes zu den Münzbildnissen.

---

* Der vorliegende Aufsatz entstand im Rahmen eines Seminarreferats zum ptolemäischen Herrscherbildnis. Ich danke I. Jucker und den Seminarteilnehmern für zahlreiche Anregungen. Mein Dank gilt auch Prof. D. Willers für den Vorschlag zur Publikation und J. Zbinden für die Aufnahmen.

In Ergänzung der üblichen Abkürzungen werden verwendet:
Kyrieleis 1973 = H. Kyrieleis, JdI 88, 1973, 213ff.
Kyrieleis 1975 = H. Kyrieleis, Bildnisse der Ptolemäer. AF 2 (1975)

1 I. Jucker, in: H. Jucker - D. Willers (Hrsg.), Gesichter. Griechische und römische Bildnisse aus Schweizer Besitz[3] (1983) 18f. Nr. 2 m. Abb.; Galerie Koller, The Ernest Brummer Collection. Ancient Art, Auktionskatalog (1979) II 218f. Nr. 622 m. Abb. (als Seleukide gedeutet); R.R.R. Smith, Hellenistic Royal Portraits (1988) 83. 162 Nr. 37 Taf. 27,6-7.

2 Kyrieleis 1975, Taf. 30; Kyrieleis 1973, 230ff. Abb. 20-27. 30-32; M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age[2] (1961) Abb. 403.

Die drei von Kyrieleis[3] unterschiedenen und in die ersten Regierungsjahre Ptolemaios' V. datierten Vorderseitenstempel silberner Tetradrachmen aus Sidon und Tyros und eine Goldoktadrachme aus dem Jahre 202/1 v.Chr. geben mit grosser Einheitlichkeit das postume Porträt des vierten Ptolemäers wieder. Neben den oben erwähnten Einzelformen verbindet sie insbesondere eine gleichbleibende Proportionierung des Gesichtes, in die sich das hier besprochene Marmorporträt zwanglos einreihen lässt. Das Münzbild Ptolemaios' III. zeigt davon deutlich verschiedene Proportionen (Abb. 1)[4]. Es erscheint daher unumgänglich, in dem Einsatzkopf das sehr fein gearbeitete Bildnis Ptolemaios ' IV. Philopators zu erkennen.

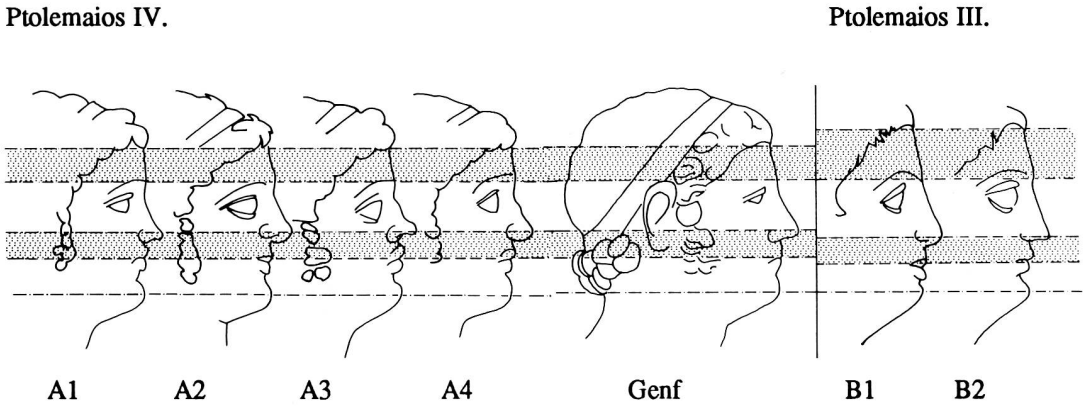

Abb. 1: Profile Ptolemaios' IV. und Ptolemaios' III. im Vergleich (Zeichnungen Verf.).- A1: Tetradrachme London, Brit.Mus. (nach Kyrieleis 1973, 233 Abb. 20). - A2: Tetradrachme New York, Newell Collection (nach M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age[2] (1961) Abb. 403). - A3: Tetradrachme Neapel, Mus.Naz. (nach Kyrieleis 1973, 234 Abb. 26). - A4: Gold-Oktadrachmon Glasgow, Hunter Coin Cabinet (nach Kyrieleis 1973, 236 Abb. 31). - B1: Goldoktadrachmon Boston, Museum of Fine Arts (nach Kyrieleis 1975, Taf. 17,1). - B2: Gold-Oktadrachmon Londond, Brit.Mus. (nach Kyrieleis 1975, Taf. 17,2).

Dieser König, der unter dem Einfluss seines Ministers Sosibios für die Ermordung seiner Mutter Berenike II., seines Oheims Lysimachos und des Bruders Magas verantwortlich war, interessierte sich Zeit seines Lebens eher für geistige und kulinarische Dinge, als für die Politik[5]. Die antike Geschichtsschreibung überliefert, dass er im Kreise seiner Zechgenossen ein ausschweifendes und tatenloses Leben führte. Dennoch gelang es ihm mit Hilfe seiner Generäle, bei Raphia im Jahre 217 v.Chr. einen entscheidenden Sieg über Antiochos III. zu erringen. Sein Tod im Jahre 205/4 v.Chr. und die Machtübernahme durch Ptolemaios V. Epiphanes waren von inneren Unruhen begleitet. Dies kann, wie Kyrieleis[6] eindringlich gezeigt hat, die Ursache dafür gewesen sein, dass sein Bild

---

3 Kyrieleis 1973, 230ff. - Die Datierungen werden von O. Mørkholm, The Portrait Coinage of Ptolemy V. The Main Series, in: Greek Numismatics and Archaeology. Essays in Honor of Margaret Thompson (1979) 203ff. Taf. 23-24 bestätigt, wenn er auch nicht ausschliesst, dass einzelne bisher undatierte Prägeserien noch aus den letzten Regierungsjahren Ptolemaios' IV. stammen können (ebenda 208 Anm. 19).

4 Kyrieleis 1975, Taf. 16f.; Smith a.O. (1988) Taf. 75,9.

5 RE XXIII 2, 1678ff. s.v. Ptolemaios IV. Philopator (H. Volkmann); J.G. Droysen, Geschichte des Hellenismus III (dtv 1980) 408f.

6 Kyrieleis 1973, 240ff.

insbesondere in den ersten Regierungsjahren des noch im Kindesalter befindlichen Epiphanes auf den Münzen Verbreitung gefunden hat.

Da keine der Münzserien mit dem Bildnis des Königs zu Lebzeiten Philopators datiert werden kann, ist nicht auszuschliessen, dass auch der Marmorkopf erst kurz nach dem Tode des Herrschers entstanden ist; denn es ist anzunehmen, dass zu dieser Zeit ausser den Münzen auch Porträtstatuen sein Bildnis trugen. Eine abgesicherte Datierung in diese kurzen Jahre ist damit zwar für den Einsatzkopf nicht gewonnen; da Ptolemios IV. jedoch schon im Alter von siebzehn Jahren den Thron bestieg, hier aber deutlich älter erscheint, wird dieses Porträt wohl dennoch erst gegen das Ende des 3. Jhs.v.Chr. entstanden sein.

Der Kopf besticht trotz des beeinträchtigten Zustands durch seine feine Gestaltung. Die verschiedenen Partien des rundlichen Gesichtes gehen weich und ohne merkliche Abgrenzung ineinander über. Trotz der leichten Korpulenz des Dargestellten wirken die Züge nicht gedunsen. Mund und Augen sind ohne scharfe Abgrenzung aus dem sie umgebenden Inkarnat herausmodelliert, und die Brauenbögen mit dem leicht vorquellenden Orbital werden von weichen Hautfalten nachgezeichnet. Das Porträt ist ein gutes Beispiel für das typisch ägyptische *sfumato* und wird wohl in Alexandria gearbeitet sein. Das lebensgrosse Format, die gute Qualität der Arbeit und die Tatsache, dass das Bildnis - trotz des beinahe sprichwörtlichen Marmormangels in Aegypten - aus einem einzigen Block gearbeitet wurde, belegen, dass der Kopf für ein offizielles Denkmal bestimmt war. Ueber den ursprünglichen statuarischen Zusammenhang und den Ort der Aufstellung kann jedoch nur gerätselt werden.

Der anhand der Münzen sicher zuweisbare Kopf Ptolemaios' IV. gewinnt zusätzliche Bedeutung aus dem Vergleich mit einem anderen Bildnis dieses Herrschers. Es handelt sich um den bekannten Kopf in Boston[7], der durch eine noch antike Umarbeitung stark gelitten und viel an Expressivität verloren hat. Dennoch ist die grosse Nähe der beiden Porträts zueinander klar erkennbar. Insbesondere in der Augenpartie und am Mund des Bostoner Kopfes haben sich verschiedene Elemente der ursprünglichen Zurichtung erhalten, die sich direkt mit dem Kopf in Genf vergleichen lassen. Beiden gemein sind der doppelt geschwungene Mund mit den herabgezogenen Mundwinkeln, die flach gewölbten und an der Nasenwurzel steil umbiegenden Brauenbögen mit dem weichen Orbital und die Mandelform der Augen.

Diese Parallelen lassen erkennen, dass sich beide Köpfe nach demselben Urbild richten, und erlauben in der Folge, die Umarbeitungen des Bostoner Kopfes etwas genauer als bisher zu beurteilen. Auszugehen ist dabei von der deutlich sichtbaren Meisselkante, die sich über die ganze Stirn und vor den Ohren nach unten zieht. Sie wurde im letztgültigen Zustand wohl durch zusätzlichen Stuckauftrag verdeckt. Der Vergleich der beiden Marmorporträts macht deutlich, dass sie auf die sekundäre Verwendung des Kopfes zurückgehen muss. Die Abarbeitungen betrafen dabei insbesondere die leichte Vorwölbung der Unterstirn und den für Ptolemaios IV. so markanten Backenbart. Die durch die Ueberarbeitung zustande gekommene Abtiefung der Stirn führte zu einer Verbreiterung der Nasenwurzel und zu der stärker vorspringenden Nase. Ferner wurde das Kinn abgeflacht und zusammen mit den schmaler gestalteten Wangen zur Befestigung eines Stuckbartes vorbereitet. Die Steinkante vor den Ohren macht deutlich, wieviel Material an dieser Stelle abgetragen worden ist. Das ehemals rundliche Gesicht erhielt damit seine spitzovale Form und den etwas jugendlicheren Ausdruck. Ob auch die einfachen Strähnen der Nackenhaare erst nachträglich aus der Masse der so charakteristischen Buckellocken gearbeitet wurden, kann anhand der Photographien nicht entschieden werden, erscheint

---

7 Boston, Museum of Fine Arts 01.8208. H: 27,5 cm - Kyrieleis 1975, 170f. D1 Taf. 31-32; M.B. Comstock - C.C. Vermeule, Sculpture in Stone. The Greek, Roman and Etruscan Collection of the Museum of Fine Arts Boston (1976) 83 Nr. 129 m. Abb.; G.M.A. Richter, The Portraits of the Greeks (1984) 233 Abb. 206; R.R.R. Smith, Sculptured Portraits of Hellenistic Kings, c. 330-30 BC (Diss. 1983) 146. 293 Nr. 29; ders., a.O. (1988) 91f. 165 Nr. 48 Taf. 35, 1-3.

jedoch wahrscheinlich. Insgesamt zeigt sich, dass zumeist die flächigen Partien umgearbeitet wurden, während feinteiligere und arbeitsaufwendigere Bereiche wie Mund und Augen im Originalzustand belassen wurden. Da sich bärtige Herrscher erst unter den späten Ptolemäern finden, steht zu vermuten, dass die Aenderungen erst im Späthellenismus erfolgten. Wer aber letzten Endes dargestellt werden sollte und welches Schicksal dem Kopf in der Zwischenzeit beschieden war, kann bisher nicht erschlossen werden.

Die beiden Bildnisse belegen mit ihrer grossen Nähe zu den Münzporträts, dass für Ptolemaios IV. in Aegypten zumindest nach seinem Tode eine einheitliche Bildtradition bestanden hat. Sie machen ferner deutlich, dass die Münzbilder nicht nur nach den Einzelformen, sondern auch in den Gesichtsproportionen die formalen Kriterien widerspiegeln, denen auch die Rundplastik unterlag. Zu überprüfen, in welchem Masse andere Porträts, die von der Forschung in die Diskussion gebracht wurden[8], tatsächlich Philopator meinen, war nicht Ziel dieser Untersuchung.

---

8 Zum Stand der Diskussion vgl. Kyrieleis 1975, 42ff.; Smith a.O. (1983) 137ff.